«ICH BIN STETS MEINEN TRAUMEN GEFOLGT»

Er ist gebürtiger Australier und kam als Chiropraktiker für ein Referat in unser Land. Dann zog es ihn auf die Bühne – und Jeff Turner wurde der erfolgreichste Schweizer Countrymusiker.

Als Kind hat man viele Träume. Erinnern Sie sich? Ich wollte, wie fast alle Buben, Pilot werden.

Wovon träumen Sie heute? Ich bin ein Tagträumer. In der

Nacht, wenn ich aufwache, ist nach ein paar Sekunden alles wieder weg.

Und wovon träumen Sie tagsüber?

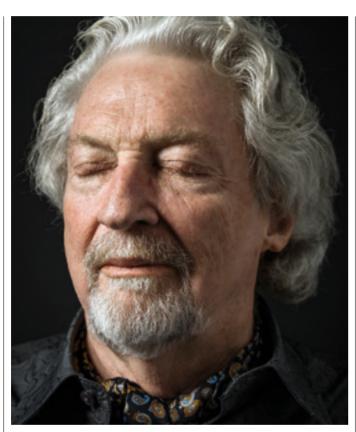
Im Oktober, wenn hier die Tage grauer werden, träume ich immer vom Gleichen: vom Sommer, von der Hitze, dem Licht - von Australien, wo ich geboren bin. Das war am 1. November vor 75 Jahren. Zu diesem runden Geburtstag werden Sie im Züricher Albisgüetli auftreten und dabei sicher das Lied singen vom «alten Mann, der versucht, den Job eines jungen Mannes zu

Aber es ist wahr, ich bin alt. Ich singe auch sonst nur Texte, die für mich stimmen. Das Original stammt von Jerry Reed, einem der feinsten Gitarristen der Countrymusik.

erledigen». Tönt hart.

Sie sehen blendend aus. Warum sind Sie so gesund geblieben?

Ieder hat seine Geheimnisse. Etwas Whisky, viel Wasser trinken, kein Sport, alles hilft ein bisschen. Und ich bleibe beim Überschaubaren. Soeben sind wir von Buochs nach Beckenried gezügelt, gerade drei Kilometer innerhalb des Kantons Nidwalden. Wie wurde aus einem Einwanderer aus Australien



Countrymusiker Jeff Turner lebt mit seiner Frau in Beckenried NW. Zu seinem 75. Geburtstag wird am 1. November im Albisgütli Zürich seine neue Doppel-DC getauft. www.jeffturner.ch

der beliebteste Country-Musiker der Schweiz?

In meinem Leben hat das eine das andere ergeben. Ich bin meinen Träumen gefolgt, habe stets Musik gemacht, aber auch Chiropraktik, dann Hypnose studiert. 1973 wurde ich für ein Referat in die Schweiz eingeladen.

Worüber haben Sie referiert?

Über Stressmanagement. Als Chiropraktiker habe ich erkannt, dass die meisten Probleme vom Stress kommen.

In der Schweiz haben Sie Maria kennengelernt, mit der Sie seit 33 Jahren liiert sind. Ihre Traumfrau?

Ja. Und ich bin ihr Traummann. Wir sind ein Traumpaar und wurden als solches sogar im Schweizer Fernsehen präsentiert. Sie singen «Rock 'n' Roll I gave you the best years of my life ...»

... auch das ist die Wahrheit, die besten Jahre meines Lebens gab ich dem Rock'n' Roll. Doch ich singe dieses Lied sanft.

Sie haben zwei Kinder und sieben Enkel. Können die mit ihrer Musik heute noch etwas anfangen?

Und wie! Wir haben neulich in Australien zusammen in einem Whirlpool gebadet. Ich habe meine CD eingelegt - und alle sangen voller Inbrunst mit.

Was war Ihr grösster **Moment? Der Auftritt mit** Johnny Cash?

Ihn traf ich im Zürcher Hallenstadion samt andern internationalen Stars: Johnny Cash mit seiner Frau June Carter, Jerry Lee Lewis, Emmylou Harris oder die Bellamy Brothers. Ich durfte während der Umbaupausen singen – allein auf der Bühne. Das werde ich nie vergessen, wie siebentausend Menschen mittanzten, als ich Kenny Rogers «You picked a fine time to leave me Lucille» angestimmt habe.

Wie kamen Sie zu derartigen Auftritten?

1983 sah ich Countrysänger Ed Bruce im Hallenstadion - und kündete an, im nächsten Jahr selber selber dort aufzutreten. «Du träumst», sagten meine Freunde. Aber zwölf Monate später stand ich zusammen mit Musiker John Brack auf dieser Bühne.

Ist Ihre nächste CD Ihre letzte? Sie tönt nach Abschied: «Take me home» - bring mich nach Hause.

Im Gegenteil, diese CD lebt wie keine zuvor. An drei Abenden haben wir in einem Kleintheater in Buochs 23 Lieder eingespielt. Interview: Markus Schneider

AUS DEM FOTOALBUM

Kartoffelschäl-Wettbewerb; ca. 1960

> Foto, eingesandt von Aurora Otto-Viñas, Zürich

Wann sieht man das schon ein halbes Dutzend Männer beim Kartoffelnschälen? Wohl weniger, wenn die Gattinnen dazu auffordern, weil es pressiert mit dem Härdöpfelstock. Aber bei einem Wettbewerb lassen sich die Mannen nicht lumpen. Im Bild sind es Gastarbeiter aus Italien und Spanien im Raum Zürich/Schlieren/ Urdorf, die um die Wette schälen. In Teams, als Einzelspieler? Gehen sie mit



mit kleinen Rüstmessern? Und bleibt nach dem Küche stehen schon die Schälen noch etwas von Frauen an den Töpfen beder Kartoffel übrig? Fragen reit. Sie machen Gnocchi, über Fragen, die letzte ist vielleicht auch Tortilla oder mit «hoffentlich» zu beantknusprig gebratene Ofenworten. Denn natürlich ist kartoffeln mit Thymian, es der Sinn von Kartoffel-Knoblauch und grob geschäl-Wettbewerben, die schnittenen Zwiebeln. Knollen anschliessend auch Vergnüglich war der Sonnweiterzuverarbeiten. In der tagnachmittag alleweil.

FLECKENSTEIN

Vielleicht auch für Leser und Leserinnen, die sich an das Ereignis erinnern oder jemanden auf dem Bild erkennen?

Haben Sie Fotos, die vom Leben in der Schweiz erzählen? Schicken Sie sie an: Redaktion «Schweizer Familie», «Archiv», Postfach, 8021 Zürich, oder an



STATISTISCH GESEHEN ...

WITZ DER WOCHE

Lehrerin: «Ich lege drei Eier auf den Tisch, du legst eins dazu. Wie viele sind es dann?» Schüler: «Drei. Ich kann keine Eier legen!»

Stéphanie Graf, Frutigen BE

Ein Smart hält an der Tankstelle. Der Fahrer steigt aus: «Bitte zwei Liter Benzin und ein Deziliter Öl.» Der Tankwart: «Sehr gern. Und soll ich Ihnen noch ein bisschen in die Pneus husten?»

Irmgard Kälin, Zug

«Schluss jetzt!», schimpft der Wirt. «Ich schreibe nichts mehr an.» Darauf der Stammgast: «Und wie willst du dir bitte alles merken?»

Margot Hüppi, Wetzikon ZH

Der Witz der Woche wird mit 100 Fr. prämiert. An «Schweizer Familie», «Witze», Postfach, 8021 Zürich, redaktion

Die Rubrik «Traumfänger» gibt es auch als Buch. Es kann für 19 Fr. (statt 28 Fr.) unter www.schweizerfamilie.ch/leserangebote bestellt werden.

Schweizer Familie 44/2015 Fotos: Jorma Müller Cartoon: Eugen Fleckenstein, Quelle: Schweizerisches Toxikologisches Zentrum